



Gregor-Mendel-Haus



Das Haus

Nachdem die Räumlichkeiten am ersten Standort der BOKU, dem Palais Schönborn, zu klein geworden waren, konnte am 16. Oktober 1893 Gustav Marchet einen Neubau neben dem Türkenschanzpark ankündigen. Der Wiener Cottageverein verlangte bei der Planung auf die „villenartigen Bauanlagen“ der Umgebung, die „ungestörte Wasserversorgung“ und die „gesicherte reichliche Zufuhr von reiner Luft“ Rücksicht zu nehmen. Das Haus wurde so angelegt, dass die Verlängerung der Hauptflügel jederzeit möglich war. Im Herbst 1896 wurde das Gregor-Mendel-Haus in der damaligen Hochschulstraße 17 bezogen. Zur Verfügung standen insgesamt 22 Lehrkanzeln, neun Hörsäle, sechs Zeichensäle, ein Sitzungssaal, drei große Säle im Tiefparterre, Dienstwohnungen sowie Räume für das Rektorat und die Bibliothek. Das Gebäude wurde für ca. 350 Hörer konzipiert. Zehn Jahre später war aber deren Zahl auf fast 1000 gestiegen und das eben gefeierte Gebäude erwies sich als zu klein.

Im Ersten Weltkrieg wurden Räumlichkeiten dem Roten Kreuz als Lazarett zur Ver-

fügung gestellt. Bis auf den Prüfungs- und den Chemiehörsaal war das Gebäude für den Spitalsbetrieb mit 250 Personen und zwei Operationsräumen in Verwendung. Anfang der 1930er Jahre war es Schauplatz schwerer Unruhen durch nationalsozialistische Studierende, weshalb eine Polizeistation im Gebäude untergebracht werden musste. Nach einer Anschlagsserie im Mai und Juni 1934, bei der beträchtliche Sachschäden entstanden, wurde die Hochschule gesperrt. Diese durfte erst nach strengen Kontrollen ausschließlich von Studierenden, Lehrenden und Hochschulbediensteten wieder betreten werden. Den Zweiten Weltkrieg überstand das Gregor-Mendel-Haus jedoch ohne größeren Schaden. Zur 100-Jahrfeier der BOKU 1972 wurden das Gregor-Mendel- und das Justus-von-Liebig-Haus schließlich großzügig renoviert.

Quellen: Dehio-Handbuch Wien, 1996; BOKU alumni 1/2007

Gregor Mendel

Johann Mendel wurde am 22. Juli 1822 in Heinzendorf in Mähren geboren und wuchs in sehr einfachen Verhältnissen auf. Er studierte Philosophie bevor er 1843 in das Altbrünner Augustinerkloster eintrat. Dort

erhielt er seinen Ordensnamen Gregor und begann ab 1845 sein Studium der Theologie. Da er am Seelsorgedienst keine Erfüllung fand, ging er an die Universität Wien, wo er sich mit naturwissenschaftlichen Studien beschäftigte. 1853 wurde er zum Aushilfslehrer für Physik und Naturgeschichte nach Brünn bestellt, wo er sich in den folgenden Jahren seinen Forschungen widmen konnte. Aus seinen Kreuzungsversuchen mit Gartenerbsen und -bohnen leitete er Gesetze für die Vererbung bestimmter Merkmale ab, die sog. Mendelschen Gesetze. Er versuchte auch, eine besonders leistungsfähige Bienenrasse zu züchten und beschäftigte sich mit der Entstehung von menschlichen Eigenschaften. Seine Werke, jahrzehntelang verschollen, verursachten nach ihrer Wiederentdeckung einen Aufschwung der Vererbungslehre, des Mendelismus. Gregor Mendel starb am 6. Jänner 1884 nach langer Krankheit.



Quellen: BOKU alumni 01/2007, Hugo Illis: Gregor Johann Mendel, 1924